



Frau Staatsministerin
Priska Hinz
Hess. Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Mainzer Str. 80

65189 Wiesbaden

18.03.2016

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Hinz,

wir wenden uns an Sie als Berufsvertretungen der Beschäftigten des Landesbetriebs Hessen-Forst in Ihrer Funktion als unsere oberste Dienstherrin, weil wir zutiefst enttäuscht sind, welch' geringe Wertschätzung Sie unserer beruflichen Arbeit entgegenbringen.

In Ihrer Antwort auf die Kleine Anfrage der SPD-Abgeordneten Lotz und Franz 19/2995 vom 11.02.2016 betreffend die ökologischen und ökonomischen Auswirkungen der FSC-Zertifizierung antworteten Sie in der Vorbemerkung (Zitat): *„In eine solche Gesamtbilanz müssten zusätzlich zu den monetären Ausgabepositionen auch eingesparte Folgekosten durch die Verringerung von Natur- und Umweltzerstörung bzw. durch eine Verbesserung oder Erhaltung der vorhandenen Ökosysteme einfließen.“*

Die Grundlagen der beruflichen Arbeit Ihrer forstlichen Mitarbeiter sind die Richtlinien für die Bewirtschaftung des Staatswaldes (RIBES). Diese wurden seinerzeit in einem fachlichen und politischen Abstimmungsprozess entwickelt und beschlossen. Wenn wir Beschäftigten des Landesbetriebs uns an diese politischen Grundlagen halten, müssten wir eigentlich davon ausgehen können, dass uns unsere oberste Dienstherrin uns nicht öffentlich „in den Rücken fällt“, indem sie unsere Arbeit als „Natur- und Umweltzerstörung“ anprangert.

Wie Sie wissen, agieren wir als Landesbetrieb nicht abgekoppelt von Ihrer politischen Richtlinienkompetenz. Allerdings sind wir gehalten, uns nach der jeweils gültigen schriftlichen Richtlinie zu richten, bis diese geändert ist. Alles Andere würde zu Chaos führen. Eine Änderung der forstpolitischen Ziele darf keinesfalls dazu führen, dass loyal handelnde Beschäftigte dafür bestraft oder achtlos behandelt werden, dass sie sich an die zum jeweiligen Zeitpunkt gültigen Richtlinien gehalten haben.

Abgesehen davon wünschen wir uns von unserer Ministerin, dass sie klare Ziele setzt, die auch erreichbar und nachvollziehbar sind. Derzeit scheint es so, dass die Ziele, die der Landesbetrieb erreichen soll, nicht miteinander vereinbar sind. So sind beispielsweise Mehreinnahmen aus der Bewirtschaftung des Staatswaldes bei gleichzeitiger Verringerung der bewirtschafteten Fläche oder zusätzliche Aufgaben wie z.B. die FSC-Zertifizierung bei gleichzeitigem Personalabbau paradox. Wenn überhaupt, geht dies nur mit extrem motivierten Beschäftigten, die unausgeglichene Mehrarbeit in Kauf nehmen und mit Begeisterung bei der Sache sind. Solche Beschäftigten möchten dann aber auch mit echter und ehrlicher Wertschätzung behandelt werden und das Gefühl haben, dass ihre Führung hinter ihnen steht.

In diesem Sinne bitten wir Sie um entsprechende Zeichen der Wertschätzung.

Wie Sie sicherlich erkennen, bewegt uns dieses Thema emotional sehr. Es wäre deshalb schön, wenn wir uns in einem direkten Gespräch möglichst bald dazu direkt austauschen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

für die IG-BAU:

Claudia Mävers

für den BDF:

Dr. Gero Hütte-von-Essen